

vermutlich

13. 11. 1949

FRIEDHELM RABOFSKY

*bringt*

KONZERTAUFFÜHRUNG

# PARSIFAL

VORSPIEL

KLAGE DES PARSIFAL

3. AKT



## *Ausführende*

MAX HIRZEL, Zürich, *Parsifal*

KURT BÖHME, *Gurnemanz*

MANFRED HÜBNER, *Amfortas*

Mitglieder des Staatsoperorchesters  
(Einstudierung Ernst Hintze)

Dresdner Philharmonie

Leitung: KURT STRIEGLER

## *Programm*

VORSPIEL

PARSIFALS KLAGE  
aus dem 2. Akt

3. AKT

ZWEITER AKT, 2. SZENE

Zweiter Akt, 2. Szene

*Parsifal*

Amfortas! — —

Die Wunde! — Die Wunde!

Sie brennt in meinem Herzen. —

O Klage! Klage! — Furchtbare Klage!

Aus tiefstem Innern schreit sie mir auf.

Oh! — Oh! — Elender!

Jammervollster! —

Die Wunde sah ich bluten: —

nun blutet sie mir selbst —

hier — hier!

Nein, nein! Nicht die Wunde ist es:

fließe ihr Blut in Strömen dahin!

Hier! Hier im Herzen der Brand!

Das Sehnen, das furchtbare Sehnen,  
das alle Sinne mir faßt und zwingt!

Oh! — Qual der Liebe! —

Wie alles schauert, bebt und zuckt  
in sündigem Verlangen! . . .

Es starrt der Blick dumpf auf das Heilsgefäß:

das heilige Blut erglöh; —

Erlösungswonne, göttlich mild,  
durchzittert weithin alle Seelen:

nur hier, im Herzen, will die Qual nicht weichen.

Des Heilands Klage da vernehm' ich,

die Klage, ach! die Klage

um das verratne Heiligtum:

„erlöse, rette mich

aus schultbefleckten Händen!“

So — rief die Gottesklage

furchtbar laut mir in die Seele.

Und ich? Der Tor, der Feige?

Zu wilden Knabentaten floh ich hin!

Erlöser! Heiland! Herr der Huld!

Wie büß' ich Sünder solche Schuld?

*Dritter Akt, 1. Szene*

**Gurnemanz**

Von dorthier kam das Stöhnen. –

●ammervoll klagt kein Wild,  
und gewiß gar nicht am heiligsten  
Morgen heut'. –

Mich dünkt, ich kenne diesen Klageruf!

Hal Sie – wieder da?

Das winterlich rauhe Gedörn  
hielt sie verdeckt: wie lang' schon? –  
Auf! – Kundry! – Auf!

Der Winter floh, und Lenz ist da!  
Erwache, erwache dem Lenz! –  
kalt – und starr! –

Diesmal hielt ich sie wohl für tot: –  
doch war's ihr Stöhnen, was ich vernahm?

Du tolles Weib!

Hast du kein Wort für mich?

Ist dies der Dank,  
daß dem Todesschlafe  
noch einmal ich dich entweckt?

Das wird dich wenig mühn!

Auf Botschaft sendet sich's nicht mehr:

●Kräuter und Wurzeln  
findet ein jeder sich selbst,  
wir lernen's im Walde vom Tier.

Wie anders schreitet sie sonst!

Wirkte das der heilige Tag?

O Tag der Gnade ohnegleichen!  
Gewiß zu ihrem Heile  
durft' ich der Armen heut'  
den Todesschlaf verscheuchen.

Wer nahet dort dem heil'gen Quell  
im düstren Waffenschmucke?

Das ist der Brüder keiner.

Heil dir, mein Gast!

Bist du verirrt, und soll ich dich weisen?  
Entbietest du mir keinen Gruß?

Heil – Was? –

Wenn dein Gelübde  
dich bindet, mir zu schweigen,  
so mahnt das meine mich,  
daß ich dir sage, was sich ziemt. –

Hier bist du an geweihtem Ort:  
da zieht man nicht mit Waffen her,  
geschlossnen Helmes, Schild und Speer.  
Und heute gar! Weißt du denn nicht,  
welch' heil'ger Tag heut' ist?

Ja, woher kommst du denn?

Bei welchen Heiden weiltest du,  
zu wissen nicht, das heute  
der allerheiligste Karfreitag sei?

Schnell ab die Waffen!

Kränke nicht den Herrn, der heute,  
bar jeder Wehr, sein heilig Blut  
der sündigen Welt zur Sühne bot!

## PARSIFAL

Erkennst du ihn?

Der ist's, der einst den Schwan erlegt.

Gewiß, 's ist er!

Der Tor, den ich zürnend von uns wies!

Ha! welche Pfade fand er?

Der Speer, – ich kenne ihn.

Oh! – Heiligster Tag,

zu dem ich heut' erwachen sollt'!

**Parsifal**

Heil mir, daß ich dich wiederfinde!

**Gurnemanz**

So kennst auch du mich noch?

Erkennst mich wieder,

den Gram und Not so tief gebeugt?

Wie kamst du heut'? Woher?

**Parsifal**

Der Irrnis und der Leiden Pfade kam ich;

soll ich mich denen jetzt entwunden

wähnen,

da dieses Waldes Rauschen

wieder ich vernehme,

dich guten Alten neu begrüße?

Oder – irr' ich wieder?

Verwandelt dünkt mich alles.

**Gurnemanz**

So sag, zu wem den Weg du suchtest?

**Parsifal** Zu ihm, des tiefe Klagen

ich töricht staunend einst vernahm,

dem nun ich Heil zu bringen  
mich auserlesen wähnen darf.

Doch – ach! –

den Weg des Heiles nie zu finden

in pfadlosen Irren

jagt' ein wilder Fluch mich umher:

zahllose Nöte,

Kämpfe und Streite

zwangen mich ab vom Pfade,

wähnt' ich ihn recht schon erkannt.

Da mußte Verzweiflung mich fassen,

das Heiltum heil mir zu bergen,

um das zu hüten, das zu wahren

ich Wunden jeder Wehr' mir gewann.

Denn nicht ihn selber

durft' ich führen im Streite;

unentweiht

führt' ich ihn mir zur Seite,

den ich nun heimgeleite,

der dort dir schimmert heil und hehr, –

des Grales heil'gen Speer.

**Gurnemanz**

O Gnade! Höchstes Heil!

O Wunder! Heilig hehrstes Wunder! –

O Herr! War es ein Fluch,

der dich vom rechten Pfad vertrieb

so glaub', er ist gewichen.

Hier bist du; dies des Grals Gebiet,

dein harret seine Ritterschaft.

Ach, sie bedarf des Heiles.

DRITTER AKT, 1. SZENE

des Heiles, das du bringst! –  
Seit jenem Tage, den du hier geweilt,  
die Trauer, so da kund dir ward,  
das Bangen – wuchs zur höchsten Not.  
An **K**s, gegen seiner Wunde,  
seiner Seele Qual sich wehrend,  
begehr't in wildem Trotze nun den Tod:  
kein Flehn, kein Elend seiner Ritter  
bewog ihn mehr des heil'gen Amts zu  
walten.

Im Schrein verschlossen bleibt seit lang'  
der Gral:

so hofft sein sündenreuer Hüter,  
da er nicht sterben kann,  
wenn je er ihn erschaut,  
sein Ende zu erzwingen

und mit dem Leben seine Qual zu enden.

Die heil'ge Speisung bleibt uns nun  
versagt,

gemeine Atzung muß uns nähren;  
darob versiegte unsrer Helden Kraft:  
nie kommt uns Botschaft mehr,  
noch Ruf zu heil'gen Kämpfen aus der  
Ferne;

bleich und elend wankt umher  
die **K**- und führerlose Ritterschaft.

Hier in der 'Waldeck' barg ich einsam  
mich,

des Todes still gewärtig,  
dem schon mein alter Waffenherr verfiel,

denn Titurel, mein heil'ger Held,  
den nun des Grales Anblick nicht mehr  
labte,  
er starb, – ein Mensch wie alle!

**Parsifal** Und ich – ich bin's,  
der all dies Elend schuf!  
Ha! Welcher Sünden,  
welcher Frevel Schuld  
muß dieses Toren Haupt  
seit Ewigkeit belasten,  
da keine Buße, keine Sühne  
der Blindheit mich entwindet,  
mir, selbst zur Rettung auserkoren,  
in Irrnis wild verloren  
der Rettung letzter Pfad verschwindet!

**Gurnemanz** Nicht sol –  
Die heil'ge Quelle selbst  
erquicke unsres Pilgers Bad.  
Mir ahnt, ein hohes Werk  
hat er noch heut' zu wirken,  
zu walten eines heil'gen Amtes:  
so sei er fleckenrein,  
und langer Irrfahrt Staub  
soll (nun) von ihm gewaschen sein.

**Parsifal**  
Werd' heut' ich zu Amfortas noch geleitet?

**Gurnemanz**  
Gewißlich, unser harrt die hehre Burg:

## PARSIFAL

die Totenfeier meines lieben Herrn,  
sie ruft mich selbst dahin.  
Den Gral noch einmal uns dazu enthüllen,  
des lang versäumten Amtes  
noch einmal heut' zu walten  
zur Heiligung des hehren Vaters,  
der seines Sohnes Schuld erlag,  
die der nun also büßen will, –  
gelobt' Amfortas uns.

**Parsifal** Du wuschest mir die Füße: –  
nun netze mir das Haupt der Freund.

**Gurnemanz**

Gesegnet sei, du Reiner, durch das Reine!  
So weiche jeder Schuld  
Bekümmernis von dir!

**Parsifal** Salbtest du mir auch die Füße,  
das Haupt nun salbe Titurels Genoss',  
daß heute noch als König er mich grüße.

**Gurnemanz** So ward es uns verheißen,  
so segne ich dein Haupt,  
als König dich zu grüßen.  
Du – Reiner,  
mitleidvoll Duldender,  
heiltatvoll Wissender!  
Wie des Erlösten Leiden du gelitten,  
die letzte Last entnimmt nun seinem  
Haupt.

**Parsifal**

Mein erstes Amt verricht' ich so: –  
die Taufe nimm  
und glaub' an den Erlöser,

Wie dünkt mich doch die Aue heut' so  
schön! –

Wohl traf ich Wunderblumen an,  
die bis zum Haupte süchtig mich um-  
rankten:

doch sah ich nie so mild und zart  
die Halme, Blüten und Blumen,  
noch duftete all so kindisch hold  
und sprach so lieblich traut zu mir!

**Gurnemanz**

Das ist Karfreitagszauber, Herr!

**Parsifal**

O weh, des höchsten Schmerzentags!  
Da sollte, wahn' ich, was da blüht,  
was atmet, lebt und wieder lebt,  
nur trauern, ach! und weinen!

**Gurnemanz** Du siehst, das ist nicht so.  
Des Sünders Reuetränen sind es,  
die heut' mit heil'gem Tau  
beträufet Flur und Au':  
der ließ sie so gedeihen.  
Nun freut sich alle Kreatur  
auf des Erlösers holder Spur,  
will Ihr Gebet ihm weihen.



## DRITTER AKT, 2. SZENE

Ihn selbst am Kreuze kann sie nicht  
erschauen:

da blickt sie zum erlösten Menschen auf;  
der fühlt sich frei von (Sündenlast) und  
Auen,

durch Gottes Liebesopfer rein und heil:  
das merkt nun Halm und Blume auf der  
Auen,

daß heut' des Menschen Fuß sie nicht  
zertritt,

doch wohl, wie Gott mit himmlischer  
Geduld

sich sein erbarmt und für ihn litt,  
der Mensch auch heut' in frommer Huld  
sie schon mit sanftem Schritt.

Das dankt dann alle Kreatur,  
was all da blüht und bald erstirbt,  
da die entsündigte Natur  
heut' ihren Unschuldstag erwirbt.

### **Parsifal**

Ich sah sie welken, die mir lachten:  
ob heut' sie nach Erlösung  
schmachten? –

Auch deine Träne wird zum Segenstau:  
du weinst – sieh! es lacht die Aue.

**Gurnemanz** Mittag. –

Die Stund' ist da: –

gestatte, Herr, daß dich dein Knecht  
geleitet –

## 2. Szene

**1. Zug** Geleiten wir im bergenden Schrein  
den Gral zum heiligen Amte,  
wen berget ihr im düstren Schrein  
und führt ihn trauernd daher?

### **2. Zug**

Es birgt den Helden der Trauerschrein,  
er birgt die heilige Kraft;  
der Gott selbst einst zur Pflege sich gab:  
Titurel führen wir her.

### **1. Zug**

Was hat ihn gefällt, der in Gottes Hut  
Gott selbst einst beschirmte?

### **2. Zug**

Ihn fällte des Alters (siegende) Last,  
da den Gral er nicht mehr erschaute.

**1. Zug** Wer wehrt' ihm, des Grales  
Huld zu erschauen?

### **2. Zug**

Den dort ihr geleitet, der sündige Hüter.

**1. Zug** Wir geleiten ihn heut', denn heut'  
noch einmal – zum letzten Male! –  
will des Amtes er walten.

**2. Zug** Wehel Wehel Du Hüter des  
Heils! (Gral!) Zum letzten Male  
sei deines Amtes gemahnt!

### **Amfortas**

Ja, wehel Wehel Weh' über mich –  
So ruf' ich willig mit euch:

## PARSIFAL

williger nähm' ich von euch den Tod,  
der Sünde mildeste Sühne!

Mein Vater!

Hochgesegneter der Helden!

Du Reinster, dem einst die Engel sich  
neigten!

Der einzig ich sterben wollte,  
dir – gab ich den Tod!

Oh, der du jetzt in göttlichem Glanz  
den Erlöser selbst erschauet,  
erlehe von ihm, daß sein heiliges Blut,  
wenn noch einmal jetzt sein Segen

die Brüder soll erquicken,

wie ihnen neues Leben,

mir endlich spende – den Tod!

Tod! – Sterben! Einzige Gnade!

Die schreckliche Wunde, das Gift ersterbe,  
daß es zernagt, erstarre das Herz!

Mein Vater! Dich – ruf' ich,

rufe du ihm es zu:

Erlöser, gib meinem Sohne Ruh!

**Die Ritter** Enthüllet den Schrein! –

Walte des Amtes!

Dich mahnet der Vater: –

du mußt, du mußt!

**Amfortas** Nein! – Nicht mehr! – Ha! –  
Schon fühl ich den Tod mich umnachten, --  
und noch einmal sollt' ich ins Leben  
zurück?

Wahnsinnige!

Wer will mich zwingen zu leben?

Könnt ihr doch Tod mir nur geben!

Hier bin ich, – die offene Wunde hier!

Das mich vergiftet, hier fließt mein Blut.

Heraus die Waffe! Taucht eure Spitze  
tief – tief hinein, bis ans Heft!

Auf! Ihr Helden!

Tötet den Sünder mit seiner Qual,  
von selbst dann leuchtet euch wohl der  
Grall!

**Parsifal** Nur eine Waffe taugt: –  
die Wunde schließt

der Speer nur, der sie schlug.

Sei heil, entsündigt und entsühnt!

Denn ich verwalte nun dein Amt.

Gesegnet sei dein Leiden,

das Mitleids höchste Kraft

und reinsten Wissens Macht

dem zagen Toren gab.

Den heil'gen Speer, ich bring' ihn  
euch zurück! –

O welchen Wunders höchstes Glück! –

⟨Der⟩ deine Wunde durfte schließen,

⟨ihm⟩ seh' ich heil'ges Blut entfließen

in Sehnsucht dem verwandten Quelle,

der dort fließt in des Grales Well!

Nicht soll der mehr verschlossen sein:

enthüllt den Gral! Öffnet den Schrein!

**Alle** Höchsten Heiles Wunder!

Erlösung dem Erlöser!

# Voranzeige

Mittwoch, den 23. November 1949, 19<sup>15</sup> Uhr  
KURHAUS BÜHLAU

## **RICHARD-WAGNER-ABEND**

mit Kammersänger

# **MAX HIRZEL**

## **DRESDNER STAATSKAPELLE**

Leitung: Hans Löwlein

---

Walküre – Lohengrin – Meistersinger  
Rienzi – Tannhäuser

---

*Straßenbahn-Sonderwagen stehen vor und nach dem Konzert zur Verfügung*

**DER SAAL IST GEHEIZT!**

*Eintrittskarten bereits in allen Vorverkaufsstellen*

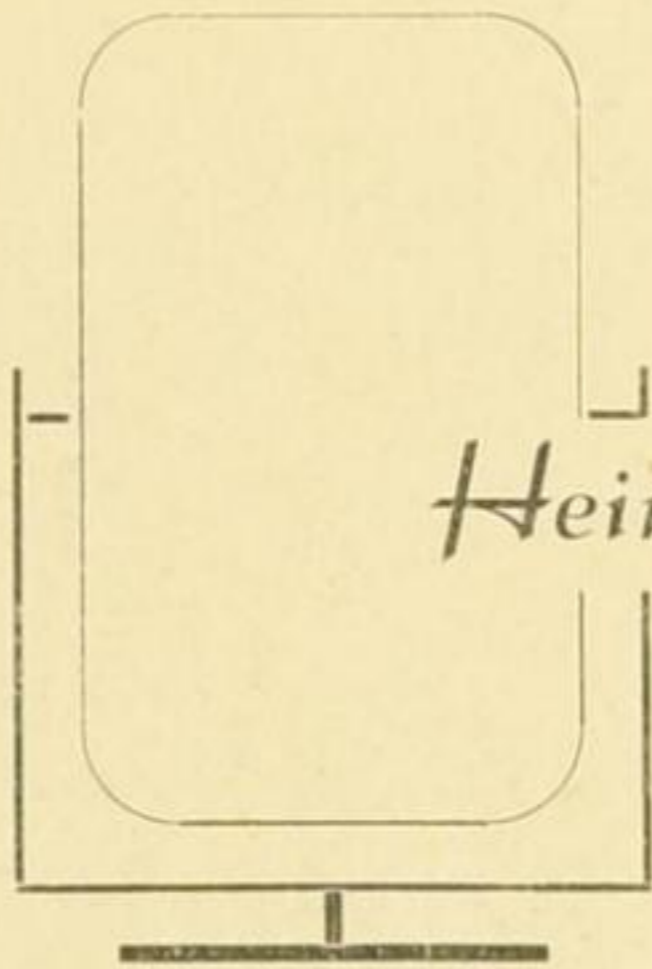
DEN  
MODISCHEN

*Damenhut*

von

ANTONIA PATZIG

DRESDEN A 28, Kesselsdorfer Straße 28



*Heinrich Mildenberger*

früher: Neumarkt 13

seit 1877

jetzt:

**Dresden A 1**

**Maxstraße 3**

*Vornehme Maßschneiderei*

*für Damen und Herren*



Ruf: 4 62 59

# Transport-Berndt

DAS FACHGESCHÄFT  
für *Pianos, Geldschränke,  
Öfen usw.*

**DRESDEN A 27, Bienertstraße 15**

● Sie schaffen

sich

*Ihr Glück!*

DAMEN und HERREN jeden Alters,  
aller Kreise und Berufe durch diskrete  
und erfolgreiche

**EHEANBAHNUNG**

*Gertrud Plöttner*

DRESDEN N 6

Bischofsweg 50



D 15 1149 0,5 Buchdruckerei Dietrich & Hille, Dresden N 23